

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

162 (29.7.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Es ist zum Wundern

Nun habe ich endlich wieder etwas von meinem alten Lehrer gehört. Er war ein Mann von altem Schrot und Korn, ein wahrer Vater des ganzen Dorfes dahel in Schlesien, „der Herr Kantor“. Zwei Generationen sind durch seine Schule gegangen. Als „Chorkinder“ haben wir in der Kirche auf der Empore neben seiner Orgel gestanden und mit hellen Stimmen im Gottesdienst gesungen, er ließ seine Orgel dazu brausen. Wir sahen den Sonntagsglanz auf seinem Antlitz, das dann so ganz anders aussah als am Alltag in der Schule. Er war mir auch später ein väterlicher Freund und Berater, eigentlich habe ich es nie verstanden, wenn ich wieder einmal ins Heimatdorf geführt wurde, ins „Kantorhäusel“ hineinzu schauen. Bei meinem letzten Urlaub kramte er noch seine letzte gute Zigarre hervor — ich durfte sie ihm nicht abschlagen, obgleich ich wußte, wie gern er selber rauchte. Als ich dann Abschied nahm, da ging sein Blick noch einmal über meinen grauen Rock und ich wußte, daß mich viele gute Wünsche und Gebete begleiteten.

Er berichtet mir in seinem Brief von den bösen Jahren 1945—46. Als er versuchte, bei der Besetzung die heiligen Geräte und die alte Altarbibel aus der Kirche zu retten, ist er von der wilden Soldateska niedergeschlagen worden. Er hat dann eine ganze Nacht bewußlos in der Kirche gelegen.

Nun haust er in einer kärglichen Kammer in der Ostzone, krank in seinem Alter, beraubt allen irdischen Besitzes, beraubt seines geliebten Berufes und seiner Heimat. Nur wer weiß, wie er an seinem Beruf gehalten hat, wie er wie ein Patriarch von einem ganzen Dorfe geachtet und geehrt wurde, kann ermaßen, was das für ihn bedeutet. Nun nimmt man doch an, daß sein Brief eine wahre Klageepistel sein müßte... Es ist ein einziges Lob- und Danklied auf die gnädige Führung Gottes. Es ist nun nicht etwa so, daß er sich selber tröstet: Es geht ja vielen genau so und viel schlimmer... Nein, es liegt am Herzen, am Christenberufen. Das ist ganz anders, das ist so, daß man sich wundern muß.

Neulich habe ich für einen karitativen Zweck gesammelt. Als ich da im Haus eines Wohlhabenden meine Sammelliste vorlegte und der Bleistift den Betrag einzeichnete, hatte ich oft das Gefühl: Nun wird gerechnet: „Das muß ich also abschreiben von meinem Einkommen, da geht mir schon wieder ein Betrag verloren, ich darf nur nicht vergessen, es nachher auch als steuerabzugsfähige Ausgabe zu notieren.“

Ich kam dann zu einer Witwe, die nach einem halben Jahr Krankenlager eben aufgestanden war. Eigentlich wollte ich gar nicht hingehen, denn ich kannte ihre wirtschaftlichen Nöte. Am liebsten hätte ich noch etwas hingebacht. — Und dann zeichnete sie einen Betrag, daß ich erschrak über die Höhe der Summe, ich bekam einen roten Kopf und schämte mich. Ich wollte es gar nicht nehmen. Doch sie belehrte mich: „Ich rechne eben anders als die anderen Menschen. Was ich opfere, geht mir nie von dem Meinen verloren. Ich weiß, daß Gott es mir auf verborgene Weise wieder vielfältig zulegt. Es gibt eben zweierlei Rechnung, ich rechne nach der zweiten Art.“ Es ist zum Wundern!

Da liegen zwei Männer nichts im Kerker. Ihre Rücken brennen wie Feuer, denn man hat

sie am Tage grausam gegeißelt. Ihre Füße sind in den Stock gespannt. Aus den Nachbarzellen klingt Schreien und Fluchen und verzweifelte Schluchzen. Doch auf einmal spitzen die Müdigangenen die Ohren: Diese beiden Männer fangen an zu singen! Sind da welche verrückt geworden? Die singen ja Lob- und Danklieder! (Apostelgeschichte 16, 25). Wunderliche Menschen sind doch das!

Warum sind eigentlich rechte Christenmenschen so ganz anders? Ruhiger, gefäßter, getrost, zuversichtlich, froh, furchtlos?

Richtig wissen sie es selber nicht, warum das so ist. Sie wundern sich selber drüber.

Da wird im KZ Flossenbürg im April 1945 ein hochbegabter, junger Gelehrter und Pfarrer — Dietrich Bonhöffer — nach langen Verhören und Martern erschossen. In den Taschen seines Häftlingsanzuges findet man Zettel mit Gedichten, von ihm in der Haftzeit verfaßt. Unter ihnen folgendes:

Eine kleine Lehre

Gedanken um eine Biene

Heller Sonnenschein lag über der mittiglich ruhenden Landschaft und ein spielender Wind ließ den köstlichen Duft gründer und blühender Wiesen durch das halbgeöffnete Fenster in mein Zimmer strömen. Ich genoß diese wundersame Stille und lauschte dem Jubel und Singen der Vögel. Ganz nahe an das Fenster hatte ich meinen Stuhl gerückt.

In dieser Stille verloren sich meine Gedanken, bis sie plötzlich wieder zurückfanden, als eine kleine Biene, fürwitzig und keck, durch das Fenster in meine Stube geflogen kam. Das gleichklöngende Summen der Flügel durchbrach die Stille, und meine Augen verfolgten den Flug dieses Sommerboten, der so unvermittelt in mein Zimmer drang.

Mir schien, als wäre der Biene das Ungewöhnliche dieses Raumes rasch zum Bewußtsein gekommen. Denn so, als wollte sie den gefehlten Flug rasch verbessern, strebte sie wieder der Helle und dem Fenster zu.

Ich verfolgte mit meinen Augen dieses seltsame Schauspiel.

In ihrem Drang, wieder den Weg in die Freiheit zu finden, prallte das Bienechen im ersten Anflug gegen die klare Glasscheibe des Fensters.

Ich erschrak fast ob des Lautes, den dieser Anprall hervorrief, und sah dann, wie die Biene, verzweifelt wie es schien, versuchte, durch die Glasscheibe hindurch den Weg ins Freie zu finden. Immer wieder stieß sie an dem durchsichtigen Hindernis an. Sie flog auf und ab, lief an der Scheibe nach oben und nach unten und fand doch nicht, daß eine Handbreit daneben der andere Flügel des Fensters offen stand.

Ich glaube, dieses wiederholte Anprallen erschütterte das Körperchen und die Sinne des kleinen Fliegers zusehends. Immer schwächer wurden die Versuche, die Freiheit zu erlangen. Angstvoll fast klang das Summen und Brummen. Bis sich das Bienechen noch einmal aufzuraffen schien in seiner Not, noch einmal den Anflug wagte, wieder an das Glas prallte und dann ermatet und geschwächt, nahezu reglos, auf das Fensterbrett fiel.

Das schreckte mich. Ich kam mir schuldig vor. Ein Geringes wäre es gewesen, das Fen-

WER BIN ICH?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft ich trübe aus meiner Zelle gelassen und heiter und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloß. Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Besuchern frei und freundlich und klar als hätte ich zu gebieten. Wer bin ich? Sie sagen mir auch ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig, lächelnd und stolz wie einer, der Siegen gewohnt ist. Wer bin ich? Einmalen Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Deis bin ich, o Gott.

Wer sind wir, fragen Christen. In der Verzweiflung getrost, im Unglück und Leid froh, im Gefängnis frei, Menschen, die selber nicht verurteilen können, daß es so ist.

Wir können nur bezeugen: Es ist so, auch wenn man uns für halbe Toren und komische Kläuse hält, es ist so, „daß Wunder geschehen durch den Namen Jesus“.

Baudis, P.

ster zu öffnen und der Biene den Weg in die Freiheit zu zeigen.

Fast als wollte ich eine schlechte Tat wieder gut machen, erhob ich mich, legte das Bienechen behutsam auf den von der Sonne gewärmten Sims vor dem Fenster und hoffte, daß es seine verlorenen Kräfte wiederfindet und mir — vielleicht — vergilt.

Dann aber kamen mir jene Gedanken, die diesen Vorgang für mich zu einer kleinen Lehre werden ließen: Geht es uns Menschen in unserem Leben nicht oft so wie dieser Biene? Daß uns durch irgend ein Hindernis der Weg verbaute ist, der Weg zu einem Ziel, das greifbar nahe vor uns liegt? Und machen wir es dann nicht ebenso wie diese Biene? Statt ruhig und überlegend abzuwarten und zu prüfen, verrennen wir uns in der Absicht, an dieser und an keiner anderen Stelle über das Hindernis hinwegzukommen. Immer wieder versuchen wir es, stoßen unsere Köpfe wund und vergeuden sinnlos Kraft und Geist, die uns beide nachher fehlen. Und reiben uns auf, bis zur Bewußtlosigkeit — und in unserem Zorn, in unserer Verzweiflung sehen wir nicht, daß eine Handbreit daneben der Weg unbehindert zu unserem Ziele führt.

Für diese Erkenntnis danke ich dir nun doch — du kleines Bienechen, du großer Lehrmeister.

Max Merz

Der jugendliche Grünewald

Matthis Gothardt-Nühardt

Die äußere Landschaft war herb, umbaut von den Lüften, die noch die Schauer der Frühe in sich trugen — in sie blickten voll Zukunftshoffnung die Augen eines jungen Malers. Er hat es in vielen Versuchen vollbracht, ein Selbstbildnis zu gestalten, das seiner Vollendung entgegenreife. Eine mittelalterliche Malerwerkstätte umgab ihn. Die Enge war erfüllt von dem schaffenden Leben, das sich in dem Frühbeginn dieses Malers neue Ziele setzte.

Das Fenster gab aus dem in warmen Holzfarben getönten Raum den Blick frei in märliche Gegend, und Lebensaufbruch war auch die Stimmung die den Malenden besetzte. Er

(40 Jahre nach seiner italienischen Reise) zu Eckermann: „Ja, ich kann sagen, daß ich nur in Rom empfunden habe, was eigentlich ein Mensch sei.“ Zu dieser Höhe, zu diesem Glück der Empfindung bin ich später nie wieder gekommen; ich bin, mit meinem Zustande in Rom verglichen, eigentlich näherher nie wieder froh geworden.“

Seine Rückkehr nach Weimar führt eine abermalige Veränderung seines Wesens herbei, vor allem seines Verhaltens nach außen. Der kühle, frostige Empfang durch Frau von Stein, das Verhalten Herders u. a. zwingen ihn zur Zurückhaltung. Außerdem bedrückt ihn das nebelverhangene, nordische Klima. Er, der bis dahin der Lebenswerkstätte, von warmem Gefühl erfüllte Mensch gewesen war, nimmt nach außen mehr und mehr eine Maske der Unnahbarkeit an. Er wird dem Vater ähnlicher. Das mütterliche Erbteil tritt nach außen zurück. Er wird der „Olympier“, der „Geheimrat“, der „Staatsminister“. Sein Verhältnis zu seiner Umgebung wird noch mehr erschwert durch seine Liebe zu Christiane, die unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Italien beginnt (ebenso wie einst seine Liebe zu Frau von Stein kurz nach seiner Ankunft in Weimar begonnen hatte).

Seine häusliche Misere führt Goethe oft nach Jena, wo er eine eigene kleine Wohnung hat. Auch hier bringt die Ortsveränderung eine Liebe zur Entfaltung, seine Liebe zu Mienchen Herlitz und eine künstlerische Frucht: „Die Wahlverwandtschaften“.

Auch bei dem Freundschaftsbund zwischen Schiller und Goethe spielte die Ortsveränderung eine (wenn auch bescheidene) Rolle. Sie lernten sich in Jena nach einer naturwissenschaftlichen Sitzung näher kennen und schätzen. Wäre Goethe in Weimar geblieben, so hätten sie sich nicht gefunden.

Goethes Liebe zu Marianne von Wittmer hängt wieder mit Reisen, denen von 1814 und 1815 zusammen, in denen er nach langen Jahren der Trennung seine Vaterstadt wiederzieht. In ihr findet er sogar eine Dichterin, die in Liedern zum „Westfälischen Diwan“ fortlebt und diese Dichtung hervorgerufen hat.

schilderte sich in seiner Selbstdarstellung, wie er nahe am Fenster einen Gänsekiel schnidet, um eine vor ihm liegende Tuschezeichnung zu beenden.

Alles war kühn und neuartig an diesem Bild: Die jugendliche Selbstauffassung, die weit über alle damals übliche Porträt-Darstellung hinausging, die Raumgestaltung, die eine malerische Tiefenwirkung fand, die Tuschezeichnung eine weibliche Aktstudie in ungewöhnlicher Wiedergabe, das Übereinstimmen von innen und außen, von Seelenstimmung und Naturumgebung. Wir sehen einen jungen Menschen, der aus der Gebundenheit des gotischen Lebensgefühls kommt, neue und eigene Wege gehen will, um dann eine große Synthese zu schaffen aus dem, was er in sich trägt, und dem, was an dem Überkommenen haltbar ist.

„Der Weg zu Gott, ihn muß man suchen“, hören wir ihn im Selbstgespräch sagen. „Ist es nicht zugleich der Weg zu uns selbst? Wenn wir Gott finden, sind wir uns selber erst wirklich nahe — ich will den Weg gehen mein ganzes Leben. — Ist es nicht schön, es so ganz noch vor sich zu haben? Eine leise Bänglichkeit scheint über ihn zu kommen: „Schön oder schwer“, spricht er weiter, „es kann wohl nichts schön sein, das nicht auch schwer ist zugleich.“

Viermal hab' ich versucht, mein Bildnis zu formen, fast hab' ich gedacht, es wolle mir nimmer gelingen und nun wird's doch fertig zuletzt. Und der Meister, er staunte und sagte: Es wäre ein Neues, ich hätte gemalt, wie das Leben es lehrt, ich wäre ein kühner Neuerer und Gott müge mich führen, denn er — er hätte jetzt nichts an mich zu geben mehr.

So will ich Gott suchen in aller Wirklichkeit und die Heiligen gestalten, die alles höheren Lebens Boten sind und beides zusammen nehmen als das Meine, als meinen Auftrag. Wir sind in Gottes Kirche, wenn wir mitten im Leben sind, wenn wir's nur richtig verstehen.“

Indem er dies sagte, war er gerade fertig geworden mit der Tuschezeichnung in der er sich selber gestaltend schilderte.

Er hatte gelernt, in Andeutungen zu verbergen. So fügte er in etwas geheimnisvoller Art die kopfstehende Jahreszahl „75“ für 1875 dazu.

Es war zu früher Zeit, daß dieser größte deutsche Maler zu seinem Weg, zu sich und zu Gott zu kommen, gefunden hatte.

Gerlind Zaiser

Trost in der Frühe

Von Erwin K. Muntz

Eine goldne Wolke in der Morgenröte:
Leibersdüllert und erlöset.
Ach, des Hingeschwundenen Tages Nöte
Hatten Furcht mir eingeflüßt.

Als ob nicht das ungeheute Maß der Stunden
Selbstverständlich uns entwirrt
Aus den Fesseln, die wir selber uns gebunden,
Aus dem Geiste, der verirrt.

Wisse, oft schenkt dir ein kühler Morgen,
Was du abends heiß verlangst.
Schwerer wiegen nicht des Mannes Sorgen
Als des Kindes leise Angst.

Die Reifen im Leben Goethes

Von Dr. Walter Rauschenberger

Das Reisen und die Ortsveränderung spielen im Leben jedes Menschen, besonders aber im Leben bedeutender Persönlichkeiten, eine außerordentlich große, bisher nicht genügend anerkannte Rolle. Jeder Ort der Erdoberfläche hat einen geographischen Index.¹⁾ Es ist durchaus nicht gleichgültig, an welchem Punkt der Erde man aufwächst, ob man das ganze Leben an demselben Ort verbleibt oder ihn öfters wechselt. Die größten Veränderungen im Leben eines Menschen hängen sehr oft mit Ortsveränderungen in irgend einer Richtung zusammen. So auch im Leben Goethes.

Die Ortsveränderung hat eine kaum zu ermessende Bedeutung für ihn und seine Werke gehabt. Sie spielt die allergrößte Rolle in Goethes Liebesleben und der damit aufs engste zusammenhängenden Höhepunkten seines künstlerischen Schaffens, worauf bis jetzt kaum hingewiesen worden ist. Alle großen Liebeserlebnisse und, was noch weitwichtigere ist, alle dichterischen Höhepunkte seines Lebens hängen mit Ortsveränderungen zusammen: die Liebe zu Friederike mit seinem Aufenthalt in Sträßburg, innerhalb dieses Aufenthaltes mit seinen Ritten nach Sessenheim. Diese Liebe wird durch eine Ortsveränderung, durch seine Rückkehr nach Frankfurt, beendet. Die Liebe zu Lotte ist durch seinen vier Monate dauernden Aufenthalt in Weizlar bedingt, die wieder durch eine Ortsveränderung, durch seine Abreise nach Frankfurt, beendet wird. Die Liebeszeit der deutschen Literatur recht eigentlich erst voll erwacht, die in ihrer unberührten Frische einzigartig sind, — wie „Werthers Leiden“, durch den sich Goethe von seinen inneren Bedrängnissen seines Weizlarer Aufenthaltes befreit, der ihn mit einem Schlag zu einer europäischen Größe, ihn weltberühmt gemacht hat, wären ohne Ortsveränderungen nie entstanden, wären ungeschrieben geblieben.

Die tiefgehendste Wandlung in Goethes Leben aber vollzieht sich durch seine italienische Reise, durch die er gleichzeitig seine hoffnungslose Liebe zu Frau von Stein beendet. Die Reise teilt Goethes Leben in zwei Hälften. Er wird in Italien wieder ganz er selbst. Er wird neu geboren. Er entdeckt seine südliche Natur in sich, die neben der nördlichen in ihm schlummert. Erst hier erhalten „Egmont“, „Iphigenie“ und „Tasso“ ihre endgültige Gestalt; er wird zum klassischen Dichter. In Rom lernt er Maddalena Riggli, in Sizilien Faustina Antonini kennen. Auch hier wirkt das Reisen nach dem Süden Italiens und nach Sizilien belebend auf seine Dichtung. Die „Römischen Elegien“ und die „Venezianischen Epigramme“ sind neben vielem anderem die Frucht seines italienischen Aufenthaltes. Auch die Dichtung am „Faust“ schreitet fort. Diese zweite, in Goethes Leben aufs tiefste eingreifende Ortsveränderung war, wie das Verlassen des Elternhauses und seiner Vaterstadt, für sein ganzes Leben und Dichten entscheidend. Goethe hat sich nach seinen eigenen Worten nur in Italien ganz wohl gefühlt. Er sagt am 9. Oktober 1828

wenn Goethe im Vaterhaus in Frankfurt geblieben wäre.

Die Liebe zu Sophie und Maximiliane La Roche hängt wieder mit einer Reise, mit Goethes Rheinreise, zusammen, die Liebe zu Lilli Schönemann mit seiner Rückkehr nach Frankfurt. Es muß für die Schlüsselrolle der Beweisführung bemerkt werden, daß jede Liebe Goethes alsbald nach einer Ortsveränderung beginnt, d. h. mit dem neuen, durch die Reise vermittelten Eindrücken und Veränderungen seiner Umgebung. Die letzten Endes mehr oder minder unbewußte Veränderungen seines eigenen Wesens wurden. Jede Reise versetzt den Reisenden in eine veränderte, meist gehobene Stimmung, in der leichter als sonst eine Verliebtheit eintritt.

Die Liebe zu Frau von Stein beginnt alsbald nach seiner Übersiedlung nach Weimar. Es ist symbolisch, daß diese tiefste und nachhaltigste Liebe mit dem Ort zusammenhängt, an dem Goethe 55 Jahre seines Lebens gewollt hat.

Die tiefgehendste Wandlung in Goethes Leben aber vollzieht sich durch seine italienische Reise, durch die er gleichzeitig seine hoffnungslose Liebe zu Frau von Stein beendet. Die Reise teilt Goethes Leben in zwei Hälften. Er wird in Italien wieder ganz er selbst. Er wird neu geboren. Er entdeckt seine südliche Natur in sich, die neben der nördlichen in ihm schlummert. Erst hier erhalten „Egmont“, „Iphigenie“ und „Tasso“ ihre endgültige Gestalt; er wird zum klassischen Dichter. In Rom lernt er Maddalena Riggli, in Sizilien Faustina Antonini kennen. Auch hier wirkt das Reisen nach dem Süden Italiens und nach Sizilien belebend auf seine Dichtung. Die „Römischen Elegien“ und die „Venezianischen Epigramme“ sind neben vielem anderem die Frucht seines italienischen Aufenthaltes. Auch die Dichtung am „Faust“ schreitet fort. Diese zweite, in Goethes Leben aufs tiefste eingreifende Ortsveränderung war, wie das Verlassen des Elternhauses und seiner Vaterstadt, für sein ganzes Leben und Dichten entscheidend. Goethe hat sich nach seinen eigenen Worten nur in Italien ganz wohl gefühlt. Er sagt am 9. Oktober 1828

¹⁾ Vgl. das grundlegende Werk von Wily Heilbrunn: Geographie.

Blitzlichter ~~aus~~ AUS ALLER WELT



Heuss besuchte Adenauer
Eine kurze Besprechung, die auf dem Bürgersteig am Vierwaldstättersee stattfand.



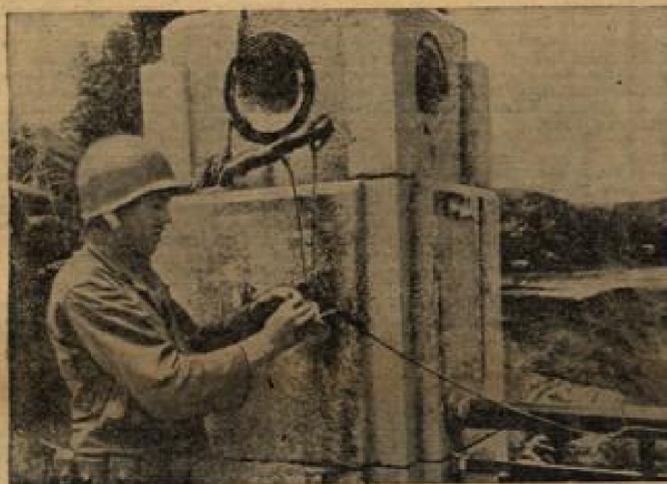
Mit weißer Mütze, Kokarde, neuen Uniformen und Armbelstreifen
So nahm anlässlich des dritten Parteitages der SED die Seepolizei der Ostzone zum ersten Mal an einem öffentlichen Aufmarsch teil



USA-General Walker
Der neue Befehlshaber der amerikanischen Erdkampftruppen in Korea



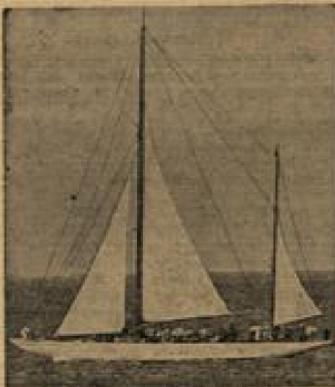
Größte deutsche Rosenschau
Ein Bild vom Rosenfest, das kürzlich in Steinforth bei Bad Nauheim gefeiert wurde



Vorbereitungen zu einer Brückensprengung in Südkorea
Der Vormarsch der Nordkoreaner geht unaufhaltsam weiter. Hier bereitet ein amerikanischer Soldat die Sprengung einer Brücke vor



30 000 Glocken seit Kriegsende
Eine der Gußstahlglocken, wie sie seit Jahren in Bochum hergestellt werden



Kaiser Wilhelms II. Privatjacht
Sie gehört einem Kaffeehausbesitzer in Bremerhaven und befördert z. Z. Kurgäste



Deutscher Volkswagen in New York
Man sieht in den Vereinigten Staaten jetzt häufiger den zierlichen Volkswagen



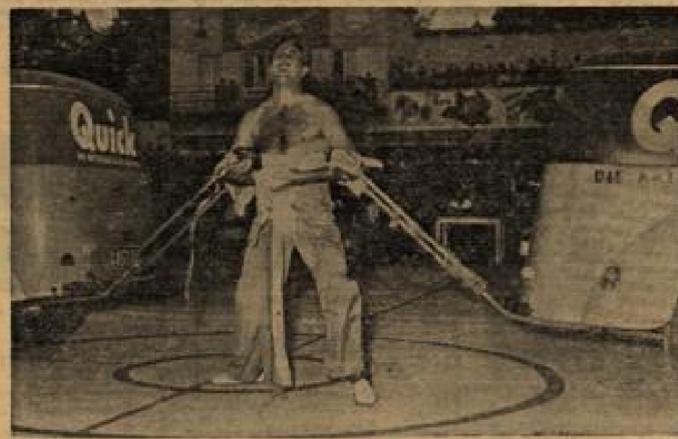
Ersbergermörder Heinrich Schulz
Schulz (links) wurde in Offenburg zu einer langen Zuchthausstrafe verurteilt



Wie wär's mit dieser Mode?
Eine Londoner Modeschöpfung, die auf den Typ des „Super“-Mannes zugeschnitten ist



Vom Deutschen Rat der europäischen Bewegung
Unser Bild zeigt den Präsidenten des Deutschen Rates, Paul Löbe (Mitte), im Gespräch auf der kürzlichen Vollversammlung in Frankfurt a. M.



Max Hartmann aus Heidelberg gegen 100 PS
Er erwieis sich kürzlich stärker als zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Kraftwagen. Selbst dem rückweisen Anfahren mit Vollgas konnte er standhalten
(Bild: dpa)

Umschau in Karlsruhe

Unterhaltungsorchester wieder gegründet

Karlsruhe. Nach einem auswärtigen Gastspiel stellte sich das Tanz- und Unterhaltungsensemble unter Leitung von Hermann Stumpf an einem der letzten Sonntage erstmals dem Karlsruher Publikum vor im Rahmen eines Tanzabends der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 im großen Festsaal des „Kühlen Krug“. Das am 30. April 1950 gegründete Tanz- und Unterhaltungsensemble, eine Vereinigung von Amateur- und Berufsmusikern und Solisten, geht zurück auf das ehemalige beliebte Karlsruher Tanz- und Unterhaltungsorchester, das durch seine Konzerte, Tourneen und durch den Rundfunk noch vielen in bester Erinnerung ist.

Neues Fernmeldebüro für Karlsruhe

Karlsruhe (dwb). Die Deutsche Bundespost begann in Karlsruhe mit dem Bau eines modernen Fernmeldebüros und Fernmeldebüros. Das dreistöckige Gebäude wird als Eisenbetonskelettbau, der als fast durchweg verglast wird, gebaut und mit allen technischen Neuheiten ausgerüstet. In dem Gebäude soll auch ein Lehrlingsheim für 120 Lehrlinge eingerichtet werden, in dem sich neben Wohn-, Speise-, Lese- und Aufenthaltsräumen sogar ein kleines Schwimmbad befinden soll.

Ex-Botschafter vor Zentralspruchkammer

Karlsruhe (dwb). Der ehemalige deutsche Botschafter in Nanking, Ernst Woermann, soll sich nach einer Mitteilung des öffentlichen Klägers im September vor der Zentralspruchkammer für Nordbaden in Karlsruhe verantworten. Woermann war u. a. von 1938 bis 1943 Oberführer der allgemeinen SS. Die Verhandlung wird voraussichtlich in Abwesenheit Dr. Woermanns durchgeführt, da dieser gegenwärtig eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt, die von einem amerikanischen Militärgericht gegen ihn ausgesprochen wurde.

Montag Urteilsverkündung in Sache Dehm

Karlsruhe. Gegen den des dreifachen Mordes angeklagten Gustav Dehm hat gestern vor dem Karlsruher Oberlandesgericht die Revisionsverhandlung stattgefunden. Die Urteilsverkündung ist für Montag vorgesehen.

Bischof Bender zur Südweststaatsfrage

Karlsruhe (dwb). Der evangelische Landesbischof Badens (Nord- und Südbaden) erklärte zur Südweststaatsfrage, die evangelische Kirche stelle ihren Gläubigen die Entscheidung in dieser Frage frei. Es handle sich um eine politische Frage, die die Kirche nicht unmittelbar berühre. Das Zusammenleben von Katholiken und Protestanten werde durch die Südweststaatsfrage in keiner Weise berührt.

Badisches Staatstheater wird renoviert

Karlsruhe (dwb). Während der Theaterferien sollen die Wandelhalle und die Garderoben des im Konzerthaus untergebrachten Großen Hauses des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe renoviert werden. Auch die Kriegsschäden an den Decken werden beseitigt. Im Schauspielhaus wird zur Zeit ein geräumiges Theaterfoyer eingerichtet.

Aus der badischen Heimat

Verteidiger der Hehlerei beschuldigt

Mannheim (dwb). Der der Hehlerei beschuldigte Verteidiger im Mannheimer Postraubprozess, Dr. Förderer, wird sich voraussichtlich vor einem Gericht in Karlsruhe zu verantworten haben, weil sich die Mannheimer Richter für befangen erklärt haben.

Schwedischer Bischof Ehrendoktor

Heidelberg (dwb). Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Bischof von Lund, Dr. Anders Nygren, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Einzelheiten zum Raubmord an dem Pforzheimer Kohlenhändler

Pforzheim (dwb). Bei der Vernehmung des Transportarbeiters Ralsch, der gestanden hat, an der Ermordung des Pforzheimer Kohlenhändlers Bertsch beteiligt gewesen zu sein, sind neue Einzelheiten über die Tat bekannt geworden. Es ergab sich, daß Ralsch bereits 1946 in Stuttgart einen Raubüberfall begangen hatte und dafür zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Vom 17. Oktober 1949 bis 10. Juni 1950 war Ralsch als Transportarbeiter bei einer Pforzheimer Firma beschäftigt. Am Vorabend des Mordes hatten er und sein Komplize Liesowski-Hönicke den

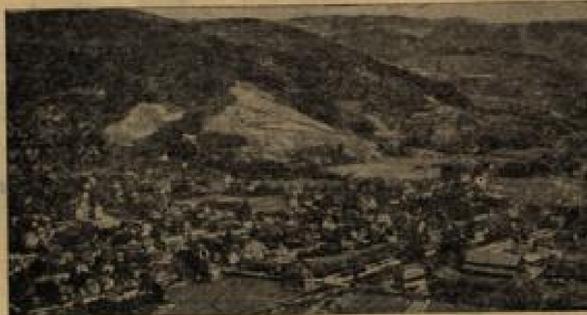
Besuch aus Oberkirch

Gesangverein „Liedertafel“ empfängt heute den „Liederkranz“ aus der Renchtalstadt

Im November 1949 stattete der Ettlinger Gesangverein „Liedertafel“, wie in der EZ vom 11. Nov. berichtet wurde, seinem Bruderverein in Oberkirch einen Besuch ab, bei dem die Ettlinger in der Renchtalstadt außerordentlich herzlich aufgenommen wurden. Jetzt werden die Gastgeber von damals zu einem Gegenbesuch in unserer Albgaustadt eintreffen, um die Sängerkameradschaft zwischen den beiden badischen Städten noch fester zu knüpfen. Aus diesem Anlaß entbietet auch die Ettlinger Heimatzeitung den

Stadtrecht und damit auch Mauer und Graben. 1683 wurde es durch den Kaiser dem Straßburger Bischof entzogen und den Markgrafen von Baden gegeben. Bald darauf kam es wieder an Straßburg zurück, bis es vor 150 Jahren endgültig wieder badisch wurde.

In der natürlichen Lage und in der Aufgabe als Kultur- und Wirtschaftsmittelpunkte ihrer alten Bezirke haben Oberkirch und Ettligen sehr viel Ähnlichkeiten. Beide Städte pflegen den Bürgersinn und halten ihr Stadtbild in Ehren. Der Gedanke der Selbstver-



Gesamtbild aus der Vogelschau

Gästen einen frohen Willkommengruß. Den Oberkircher Sängern zu Ehren bringt die „EZ“ zwei Aufnahmen aus Oberkirch. Gleichzeitig sollen diese Bilder allen denen, die das Renchtal noch nicht kennen, die Schönheit dieses Schwarzwaldtals und die alte Kultur seines Hauptorts zeigen.

Oberkirch ist wie Ettligen eine ehemalige Amtsstadt und Mittelpunkt eines gesonderten Landes. Die Stadt liegt an der Öffnung des Renchtals in die Rheinebene, 193 Meter über dem Meeresspiegel. Neben einigen Industrie- und Mühlen in der Heimat und für ein friedliches geistiges Europa schlagen. Die Ettliger Schenkwürdigen aus der Römerzeit, aus dem Mittelalter und der Söbyllzeit vor 300 Jahren, als Asam die berühmten Neponomikengilde schuf, werden den Oberkirchern zeigen, daß auch wir eine stolze Tradition pflegen. Wie Ettligen, so hat auch Oberkirch seit Jahrzehnten sein Heimatblatt, die „Renchtal-Zeitung“. Mit freundlicher Erlaubnis ihres Herausgebers H. Hauser bringen wir heute die beiden Oberkircher Bilder.

waltung ist in den beiden Amtsstädten seit vielen Generationen lebendig und die Geselligkeit findet in der Liebe zum Lied und zur Musik den stärksten Ausdruck.

So ist es sehr zu begrüßen, daß der Gegenbesuch aus dem schönen Oberkirch Gelegenheit bietet, diese Gemeinsamkeiten zu vertiefen und durch neue Beziehungen zu ergänzen. Wenn die Gäste vom „Vogelsang“ über die Stadt in die Rheinebene blicken, dann sollen sie versichert sein, daß auch hier die Herzen für die Heimat und für ein friedliches geistiges Europa schlagen. Die Ettliger Schenkwürdigen aus der Römerzeit, aus dem Mittelalter und der Söbyllzeit vor 300 Jahren, als Asam die berühmten Neponomikengilde schuf, werden den Oberkirchern zeigen, daß auch wir eine stolze Tradition pflegen. Wie Ettligen, so hat auch Oberkirch seit Jahrzehnten sein Heimatblatt, die „Renchtal-Zeitung“. Mit freundlicher Erlaubnis ihres Herausgebers H. Hauser bringen wir heute die beiden Oberkircher Bilder.



Oberkirch im Renchtal
Stadtmitte mit dem Wappendünen

Aufnahmen: Renchtal-Zeitung, Oberkirch

Sport-Nachrichten der EZ

Schwimmwettkämpfe Speyer-Etlingen

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, begannen morgen 14 Uhr die Schwimmwettkämpfe gegen den Wassersportverein Speyer in der städtischen Badeanstalt in der Luisenstraße. Der Eintrittspreis beträgt 50 und 30 Pfennig.

Es ist nicht uninteressant auf die Geschichte zwischen Ettligen und Speyer einzugehen, die schon vor Jahren unsere Stadt mit der Stadt am Rhein verband. Zu dem alten Bistum Speyer gehörte jahrhundertlang auch Ettligen. Der Speyrer Bischof v. Schönborn war es, der 1733 die Ettliger Schloßkapelle einweihte. In neuerer Zeit entwickelten sich die badisch-pfälzischen Beziehungen vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Reiseverkehr und der Sport haben erst seit der Lokalisierung der Zonengrenzen die Verbindungen über den Rhein wieder wie früher aufnehmen können. Wir freuen uns, daß die Ettliger Sportler nun morgen eine pfälzische Mannschaft aus unserer alten Bistumsstadt Speyer hier begrüßen können.

Beilagenhinweise

Am Montag beginnt der Sommerschlussverkauf der Firma A. Streit, Ettligen, Manufaktur- und Modewaren. Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt, so daß jedermann empfohlen werden kann, von dieser günstigen Gelegenheit ausgiebig Gebrauch zu machen. (Siehe Beilage.)

Beachten Sie die unserer heutigen Zeitung beigelegten Lose der Südd. Klassenlotterie.

Prospekte von G. Bollian liegen unserer Landausgabe heute bei.

Marktpreise vom 29. 7. 1950

Obstanfuhr ca. 45 Zentner

Obst: Aprikosen 65-70, Bananen 1,20, Äpfel 15-90, Kirschen 25, Heidelbeeren 35, Stachelbeeren 25, Johannisbeeren 18-20, Himbeeren 50, Pflirsche - 65-, Pflaumen 40-45, Zitronen (Stück) 35
Gemüse: Blumenkohl 15-55, Kopfsalat (Stück) 6-10, Gurken 3-10, Eismachparken (Pl.) 25, Rettiche (Bd.) 10, Karotten Bd. 5 (Pl.) 10-15, Knoblauch (St.) 20, Zwiebeln Bd. 20, Kartoffeln 10, Kohlrabi (St.) 5-10, Erbsen —, Rote Rüben (Bd.) 10, Rhabarber —, Tomaten 15-30, Weißkraut - 12-, Wirsing 12-15, Rotkraut - 15-, Bohnen 15-20.
Eier: 17-23
Kuhfleisch: Suppenfleisch 1,40, Bratenfleisch 1,40
Leber/Nieren 1,80.
Schweinefleisch: Bratenfleisch 2.—, Kotelette 2,10, Bauchlappen 1,90, Schweinefleisch 1,35.
Kalbfleisch: 1,80, Kalbfleber —.

Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwarzenmagen 1,40, Schinkenwurst 2,00, Predkopf 2,00, Zungenwurst 2,20, Mettwurst 2,20, Fleisch- u. Leberkäse —, Frankf. Streichleberwurst 1,80, Salami - Fleischwurst 1,40, Speck 2,00, Sülze —, Krakauer —
Pferdefleisch: Fleisch 1,00-1,10, Knackwurst 1,30, Schinkenwurst 1,40, Salami 1,80, Mettwurst 1,70, Rauchfleisch 1,70, Krakauer 1,50, Fett 1,30.

Butter (250 g) 1,35, Landbutter 1,30, Palmöl 1,40, Kokosfett 1,10-1,30, Saniella 1,30, Margarine 1,05.
Schweizerkäse (125 g) 50-58, Limburger 90, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Olmützer Quargeln 20.

Wettervorhersage

Wolkig bis aufheiternd. Vielereorts Gewitter oder gewittrige Schauer. Warm und schwül. Höchsttemperaturen nahe 25 Grad. Wechselnde Winde.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 18° über 0

Zürcher Notenzettelverkehrskurse	28. 7.	27. 7.
New-York (1 Dollar)	4,33 1/2	- 4,33 1/2
London (1 Pf.)	10,57 1/2	- 10,60
Paris (100 Fr.)	1,12	- 1,15 1/2
Brüssel (100 belg. Fr.)	8,39	- 8,59 1/2
Mailand (100 Lire)	0,67 1/4	- 0,68
Deutschland (100 DM)	78,25	- 78,00
Wien (100 Sch.)	15,45	- 15,40
Berlin, den 28. 7. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5,70 - 5,90 DM (Ost)		

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten

Am 26. Juli notierten in DM je kg: Markenbutter 4,80, Molkerbutter aus erhittem Rahm 4,83-4,88, Landbutter Konsum 4,05-4,28. Rahmeinkauf nicht notiert. Grüner Allgäuer Limburger (Monatsware) mit 20 Prozent Fett 1. T. 0,85-0,95, Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fett 1. T. Markenware 3,15, Konsumware 1. Sorte 3,00-3,05, 2. Sorte 2,80-2,90, 3. Sorte 2,65-2,70.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annonce-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30. Ruf 717

Ein wenig Halt braucht jede Frau. Bequem u. ohne Zwang beiende Thalytia-Leib- u. Büstenhalter Formenschnörkel und lebensfroher Wohlbedingter Unverbindliche Anprobe.

THALYSIA

Reformhaus „Alping“
Karlsruhe - Kaiserstraße 143
Täglich durchgehend geöffnet

Schlafzimmer
schl. Hiche mit Nußbaum moderne Form gute Arbeit Schrank 3 tlgig 180 cm complet mit Patentrolle; Schoner

Matratzen
mit Federeinklege 15 Jahre Garantie
nur **DM 785.—**
ab Lager

GONDORF
KARLSRUHE
August Dürerstraße 7
(kein Laden)
beim Schmiedesplatz

„...nimm lieber heute als morgen...“

SÜKA
Nerven-Elixier
Für Herz Nerven Schlaf bekannt und wirksam

Original-Flaschen 2,85 DM
Sicher zu haben bei
Badenia-Drogerie R. Chemnitz

SONNTAG TANZ
im Darmstädter Hof
Es spielt Kapelle Kopf Beginn 20-Uhr

Sagen und Geschichten
aus Ettligen und dem Albgau u. L. Bopp
Preis 2,30 DM
Zu haben in allen Buchhandlungen

Seigut zu Fuß mit **Lebewohl**

Geh mit **Lebewohl**

Lebewohl - das berühmte Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut bestimmt zu haben durch die Drogerie Schimpf.

WOHNUNGSTAUSCH

Gesucht in Ettligen 6-Zimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage. Geboten in Ettig. 4-Zi.-Wohnung mit Zubehör. Angebote unter Nr. 2323 an die EZ.

Läftige Haare
befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
TUBE zu 1,50 u. 2,50
Sicher zu haben bei
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 590

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitung.

Sommer-Schlussverkauf



Sacco Anzüge ab DM 59.-
Kombinationshosen ' ' 20.-
Sport-Sacco ' ' 39.-

DIE BEWÄHRTE QUALITÄT
 VON
Hettlage
SPEZIALGESCHÄFT FÜR HERREN UND KNABENKLEIDUNG
KARLSRUHE, KAISERSTR. 50

FOTO-KOPIEN
 schoellens
E. D. DRÜCKE
 bei der Post

STELLENANGEBOTE

Hausgehilfin gesucht. Vorrustellen bei L. Meier & Co., Karlsruhe, Amalienstr. 79.

Schulclass, kräft. Mädchen zu 3 Pers. ges. Zu erfragen unter Nr. 2356 in der E.Z.

Halbtagshilfe, ehrl., fleiß., in etwas Kochkenntnissen auf 15.8. gesucht. Angebote unter Nr. 2347 an die E.Z.

ZUMIETEN GESUCHT

Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn sof. gesucht. Mögl. Nähe Industriegebiete, Langner & Söhle, Feinkostfabrik Ettlingen, Industriegelände.

Nett. möbl. Zimmer in Bodenbüttel, mögl. Zentralba., v. berufst. H. ges. Angeb. unter Nr. 2357 an die E.Z.

Leeres Zimmer, auch Mans., l. alleinst. M. D. zu mieten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2344 in der E.Z.

ZU VERMIETEN

Klavier zu verm. Angebote unter Nr. 2319 an die E.Z.

Leeres Zimmer in schöner Lage zu verm. Angebote unter Nr. 2343 an die E.Z.

ZU VERKAUFEN

Roter Wasserstein zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2355 in der E.Z.

Motorfahrradanhänger zu verk. Zu erfragen unter Nr. 2349 in der E.Z.

Akkordeon Verdi II, 80 Bk., neuw., preisw. zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 2346 i. d. E.Z.

Herrenanzug, neu, gr.-gestr., Gr. 172-173, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2348 in der E.Z.

VERSCHIEDENES

Meta Lauinger
 staatl. gepr. Klavierlehrerin,
 Ettlingen, Wilhelmstr. 17.

Sommerschluß-Verkauf

Unwahrscheinlich billig im
Textilhaus Karlsruhe - Karlstr. 45
 Nähe Karlsruher

Mariandl-Blusen unser einm. Schlager	590
Mariandl-Blusen Seide, ganz bes. schön	790
Röcke in allen Farben und Arten . . . ab	625
Hochsommerkleider äußerleg. Form u. Schnitt . . . ab	1325
Frauenkleider Größe 48-50 . . . ab	1975
Streifen-Kleider Duplon ab	2375
Lavable-Kleider ab	2850

Im Salon für kleine Damen viel preiswerte Sachen
Kleider schon ab **165**

DAS TEXTILHAUS
 Karlsruhe, Karlstrasse 45
 Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen

Nützen Sie die Gelegenheit zum

Sommerschlußverkauf

Elegante Lederschuhe zu weit herabgesetzten Preisen

Schuhhaus FRITZ STAUB

Ab Montag

Sommer-Schluss-Verkauf

Rest- und Einzelpaare werden rücksichtslos geräumt

Schuhhaus Otto Rissel

Albstraße 19 - Telefon 194

Albtalbahn

Billige Ferienzüge der Albtalbahn
 mit 50% Fahrpreisermäßigung v. 1. Aug. bis 7. Sept. 1950

nach Herrenalb jeden Donnerstag ab Karlsruhe Albtalb 7.00 Uhr und
nach Hirsbach jeden Dienstag ab Karlsruhe Albtalb 9.00 Uhr

Nähere Auskünfte an den Bahnhöfen,
 Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft AG.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Haushaltssatzung der Stadt Ettlingen für das Rechnungsjahr 1950 ist am 26. Juli 1950 städtlich genehmigt worden; sie ist an der Rathausafel angeschlagen. Der Haushaltsplan liegt bis 6. August 1950 im Rathaus - Zimmer 11 - öffentlich auf. Stadt Ettlingen

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, den 30. Juli, 9. So. nach Pfingsten
 6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen mit Ansprache
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und Amt
 11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Spinnerel: Sonntag, 30. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für verst. Großeltern).

Dienstag, 1. Aug., 8 Uhr hl. Beicht; 8 Uhr hl. Stunde mit Segen.

Mittwoch, 2. August, 7 Uhr 3. Opfer für Julie Picka

Sonntag, 6. Aug., 8 Uhr abends Singmesse mit Ansprache.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 30. Juli, (8. So. nach Trin.)
 8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerel
 8.30 Uhr Christenlehre
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matthäus 7: 15-23)
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde.

Versäumen auch Sie nicht unseren

Sommerschluß-Verkauf

vom 31. 7. bis 12. 8. 1950

Hans SPIELMANN
 ETAGENGESCHÄFT
 Herren-, Damen- u. Kinderkleidung
 Karlsruhe, Kaiserstr. 174 bei der Buchstraße
 (Kreuzung) - Telefon 194.

Teilzahlung

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Ihren Anzeigen

in der
ETTLINGER ZEITUNG
 wird in
allen Orten
 des Albgaues gelesen.

Der Erfolg Ihrer Anzeige ist daher, wie die Tatsachen beweisen, sicher. Die Ankündigungen verschwinden nicht wie in einer Anzeigenplantage unter der großen Masse von Inseraten, sondern auch die kleinste Veröffentlichung wird von den Lesern beachtet. Deshalb wählen Sie für Ihre Inserate sicher mit Vorteil unsere „Ettlinger Zeitung“.

Circus

CARL HAGENBECK



Tier-schau

täglich
 10-18 Uhr

Raubtier-fütterung 11 U.
 Erwachsene 50
 Kinder 30 Pfg.

Schulen zahlen bei Voranmeldung für Circusplatz u. Tierschau 80 Pfg.

von berühmten Tierpark Nürnberg-Erlangen bringt
 Deutschlands größte Tiger-Gruppe, achtstündliche Zirkel, liegende Menschen in Leuchtkostümen, Chinesen, Seelöwen-Dressuren, 20 Programmschlager, die über 70000 Siegfinger auf dem Constanzer Wiesen zu Regelmäßigkeiten stürmen ließen.

Deutschlands einzige Giraffe
 Der Riesenerfolg auf dem Schmiederplatz
KARLSRUHE

Vorstellungen
 täglich
 15.30 u. 20.00 Uhr

Letzte Vorstellung
 Mittwoch, 1. 8., 20 Uhr
 n. vollem Programm

Sonntags-Rückkarten
 Alle Vorstellungen müssen im Circus abgestempelt werden.
 Nach Schluß der Vorstellungen müssen in allen Richtungen

Vorverkauf: Pausenhause H. Maurer, Däuisstraße 15, Telefon 7002 und an den Circuskassen täglich von 9-21 Uhr für alle Vorstellungen, Telefon 9855

Zahnverfall

Wird schnell ein. Brechen Sie vor! Putzen Sie Ihre Zähne mit dem neuartigen **Kukidont**.

Kukidont

1.20 DM

In Ettlingen bestimmt erhältlich: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz und Drogerie Schimpf, Befenertstr. 4

Vom 31. Juli bis 12. Aug.



Anzüge von 35.- an
Mäntel von 28.- an
Saccos von 39.- an
Hosen von 8.- an

Sommer-Sacco 10.-
 w. Leinen und Tussor
 Knaben-Hosen lang 10.- Knie 4.80
 1 Posten II. W.
 Lagermäntel, Windblusen, Hosen
 Sommerjoppen
 extra billig

Kleine Preise obenauf im großen SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF bei

M. INGOLD

Zum **Sommerschlußverkauf**
 große Auswahl in eleganter, sommerlicher Kleidung. Bill. Preise! Nur gute Qualitäten!
Modediele Grete Weisel
 Rohrerweg 1 Telefon 561

Übersehen Sie nicht, Sie sparen Geld
Sommerschlußverkauf
 Damen-Kleider Knaben-Hosen
 Damen-Blusen Mädchen-Pullover
 Damen-Vestover Knaben-Pullover
 Mädchen-Kleider Knaben-Polohemden
 Knaben-Anzüge Arbeits-Anzüge
 Herren-Hemden
C. W. KELLER
 Leopoldstraße 35 gegn. 1842 neben der Post

SOMMERSCHLUSS-VERKAUF



MODEHAUS Vetter
kleidet die Familie
 KARLSRUHE

Jetzt hat der kleine Preis **SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF** das große Wort!



Zellwoll Muslin ab	-88	Herren-Sporthemden ab	2.90
Kreton ab	1.45	Selbstbinder ab	-35
Lavable ab	1.95	großes Farbensortiment ab	-98
Kräuselkrepp ab	1.95	Damen-Schlüpfer ab	-98
Waschkleider ab	4.90	in vielen Arten und Formen ab	-98
Lavable Kleider ab	12.75	Damen-Hemden ab	1.95
Damen-Wollkleider ab	6.75	Achsel-schluß u. Träger, Trikot, weiß u. farb. ab	1.95
Damen-Übergangs-Mäntel ab	29.75	Damen-Garnitur ab	2.65
Damen-Popelino-Mäntel ab	39.75	Gr. 42-48, in schönen Pastellfarben ab	2.65
Damen-Blusen ab	4.75	Damen-Unterkleid ab	2.75
Damen-Kostüm ab	29.50	in versch. Ausführungen, alle Größen ab	2.75
Kinder-Kleider ab	2.95	Kinder-Schlüpfer ab	-68
Herren-Anzüge ab	29.50	Sommerware ab	-68
besonders preiswert ab	29.50	Kinder-Hemden ab	-75
Herren-Sport-Sacco ab	19.75	Baumwolle, Trikot, weiß u. farbig ab	-75
moderne Formen ab	19.75	Strumpfhalter ab	-75
Herren-Straßen-Hosen ab	8.75	gute Paßformen ab	-75
verschiedene Qualitäten ab	8.75	Damen-Trägerschürzen ab	1.95
Herren-Combinations-Hosen ab	27.90	Kreton-Druck, in schönen bunt. Mustern ab	1.95
Importware, rein Kammgarn, modische Farben, II. Wahl ab	27.90	Damen-Strümpfe ab	1.95
Knaben-Trachtenhose ab	3.95	Kunstseide, I. Wahl, feinmäßig, verstärkte Sohle und Ferse ab	1.95
Wollstoff ab	3.95	Büstenhalter ab	-70
Segeltuch-Turnschuhe ab	1.95	große Auswahl in einfarbig u. bedruckt ab	-70
dicke Gummisohle 43/46 2.95, 36/42 2.50, 37/35 2.25, 23/20 ab	1.95	Damen-Schirme ab	5.90
Filz-Laschenschuh ab	2.25	mod. Ausführungen ab	5.90
Gummi-Dauersohle 43/46 2.75, 36/42 2.45, 27/35 ab	2.25	Handtasche mit Bügel ab	2.95
Leinen-Schnürschuh ab	2.45	Boxin, versch. Farben ab	2.95
für Frauen ab	2.45	Damen-Handtasche mit Bügel ab	3.95
Herren-Halbschuh ab	9.80	Stofffutter, versch. Farben ab	3.95
schw. Rindbox ab	9.80	Damen-Handtasche mit Bügel ab	4.95
42-43 ab	9.80	Stofffutter, geräumige Form, versch. Farben ab	4.95
		Damen-Riemchen-Sandaletten ab	4.90
		Ledersohle ab	4.90
		Kinder-Sandaletten ab	6.90
		rot und blau ab	6.90
		31/35 7.90, 27/30 ab	6.90
		Damen-California-Sandaletten ab	8.90
		blau Leder 10.90, weiß Leder 10.90 ab	8.90
		braun Leder ab	8.90
		Damen-Sportschuh ab	12.50
		hellbraun, Käuhleder, Leder oder Creppsohle ab	12.50

Kaufhaus SCHNEIDER Ettlingen